

FILMLEXIKON DER WIRTSCHAFT

Geld

Ursprung & Bedeutung

Sekundarstufe I - II

Online-
Lernumgebung



Test
Center

auf www.gida.de

Filme  Software



Wirtschaft



Inhalt und Einsatz im Unterricht

Filmlexikon der Wirtschaft

"Geld – Ursprung & Bedeutung" (Wirtschaft Sek. I - II)

Dieser Film behandelt das Unterrichtsthema „Geld – Ursprung & Bedeutung“ für die Sekundarstufe I-II.

Im Hauptmenü finden Sie insgesamt 5 Filme:

Geld-Historie	5:30 min
Geldarten und -funktionen	5:10 min
Geldschöpfung der Europäischen Zentralbank	5:00 min
Multiple Geldschöpfung der Geschäftsbanken	4:10 min
Geldmenge und Inflation	6:00 min

(+ Grafikmenü mit 9 Farbgrafiken)

Die Filme geben einen motivierenden Einstieg in jeweils einen Teilaspekt des Themas „Geld“. Eine „cartoonige“, computeranimierte Dorfbevölkerung bietet den Rahmen, in dem tägliche Probleme und Lösungen rund um's Geld lebendig und plastisch dargestellt werden. Den Schülern wird dabei ein kompletter Überblick über die Bedeutung und die Funktion von Geld gegeben, ebenso über die Rolle der EZB und der Geschäftsbanken.

Alle Filme erläutern abstrakte Eigenschaften und Funktionen mit sehr anschaulichen 3D-Computeranimationen, die in illustrierende bzw. beispielhafte Realsequenzen eingebettet sind. Die Filme bauen z.T. inhaltlich aufeinander auf, sind aber je nach Unterrichtserfordernissen und gewünschter Schwerpunktbildung weitgehend unabhängig voneinander einsetzbar.

Die Filme bewegen sich inhaltlich auf einfachem bis mittlerem Niveau. Schüler der Sekundarstufe I + II aller Schularten sollten die geschilderten ökonomischen Funktionen nachvollziehen können. Der Film „Multiple Geldschöpfung der Geschäftsbanken“ ist inhaltlich etwas anspruchsvoller.

Ergänzend zu den o.g. 5 Filmen stehen zur Verfügung:

- **9 Farbgrafiken**, die das Unterrichtsgespräch illustrieren (in den Grafik-Menüs)
- **4 ausdrückbare PDF-Arbeitsblätter**, jeweils in Schüler- und Lehrerfassung

Im GIDA-Testcenter (auf www.gida.de) finden Sie auch zu diesem Titel interaktive und selbstauswertende Tests zur Bearbeitung am PC. Diese Tests können Sie online bearbeiten oder auch lokal auf Ihren Rechner downloaden, speichern und offline bearbeiten, ausdrucken etc.

Begleitmaterial (PDF) auf DVD

Über den „Windows-Explorer“ Ihres Windows-Betriebssystems können Sie die Dateistruktur einsehen. Sie finden dort u.a. den Ordner „DVD-ROM“. In diesem Ordner befindet sich u.a. die Datei

index.html

Wenn Sie diese Datei doppelklicken, öffnet Ihr Standard-Browser mit einem Menü, das Ihnen noch einmal alle Filme und auch das gesamte Begleitmaterial zur Auswahl anbietet (PDF-Dateien von Arbeitsblättern, Grafiken und Begleitheft, Internetlink zum GIDA-TEST-CENTER etc.).

Durch einfaches Anklicken der gewünschten Begleitmaterial-Datei öffnet sich automatisch der Adobe Reader mit dem entsprechenden Inhalt (sofern Sie den Adobe Reader auf Ihrem Rechner installiert haben).

Die Arbeitsblätter ermöglichen Lernerfolgskontrollen bezüglich der Kerninhalte der Filme. Einige Arbeitsblätter sind am PC elektronisch ausfüllbar, soweit die Arbeitsblattstruktur und die Aufgabenstellung dies erlauben. Über die Druckfunktion des Adobe Reader können Sie auch einzelne oder alle Arbeitsblätter für Ihren Unterricht vervielfältigen.

Fachberatung bei der inhaltlichen Konzeption und Gestaltung:

Herr Manfred Scharffe (OStR. und Diplomhandelslehrer)

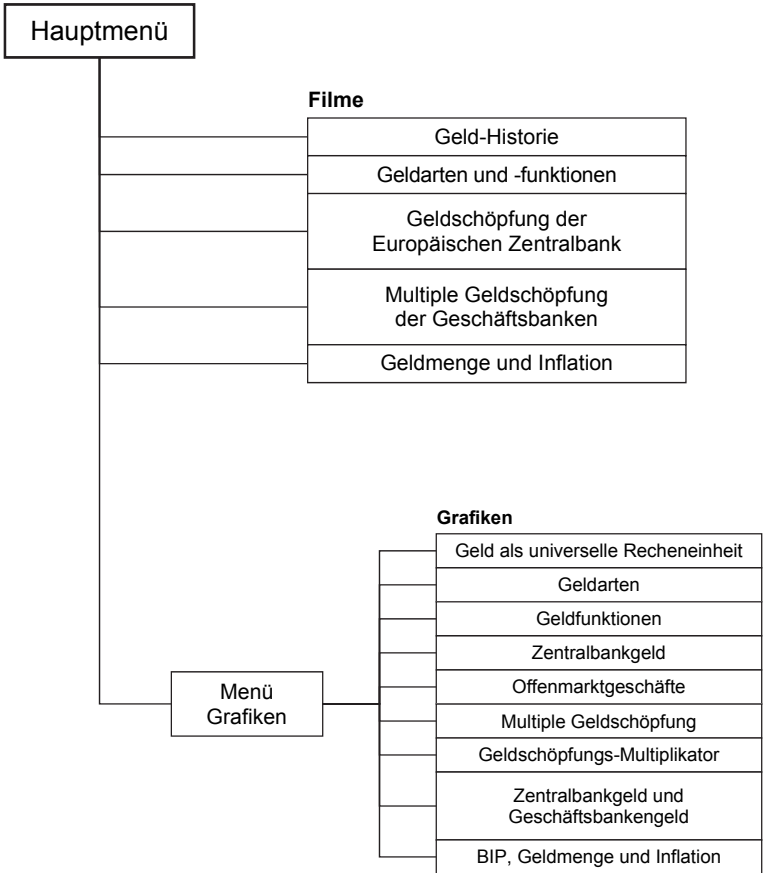
Unser Dank für die Unterstützung unserer Produktion geht an:

Adam Opel AG, Deutsche Bank AG, Siemens AG,
Geldmuseum der Deutschen Bundesbank, Europäische Zentralbank

Inhaltsverzeichnis

	Seite:
Inhalt – Strukturdiagramm	4
 Die Filme	
Geld-Historie	5
Geldarten und -funktionen	6
Geldschöpfung der Europäischen Zentralbank	8
Multiple Geldschöpfung der Geschäftsbanken	10
Geldmenge und Inflation	11

Inhalt – Strukturdiagramm



Geld-Historie

Laufzeit: 5:30 min, 2018

Lernziele:

- Die Gründe für das Entstehen von Geld als universellem Tauschmittel nachvollziehen können;
- Die heutige Bedeutung und Funktion von Geld im Kreislauf einer entwickelten Volkswirtschaft erfassen: Tauschmittel, Zahlungsmittel, Wertmesser und Recheneinheit und Mittel der Wertaufbewahrung.

Inhalt:

Der Film leitet ein mit dem Sprichwort „Geld regiert die Welt“ und macht deutlich, dass diese „Herrschaft des Mammon“ von vielen Menschen durchaus kritisch gesehen wird. Ob die unbestreitbaren Vorteile des universellen Handelsmediums „Geld“ die manchmal empfundenen Nachteile aufwiegen können, kann als Diskussionsansatz für den späteren Unterricht dienen.

Eine kurze cartoonige Filmpassage zeigt dann, was in grauer Vorzeit wohl zur Erfindung von Geld geführt haben mag. Der Übergang von der reinen Tauschwirtschaft zur Nutzung von Geld und Geldvorläufern wird plastisch und humorig skizziert. In dieser Passage („Handel in einem kleinen Dorf“) wird herausgearbeitet, wie Geld einzelne Tausch- bzw. Handelsgeschäfte voneinander entkoppelt.



Der Film leitet über in die Gegenwart und zeigt, warum die **Funktion von Geld** aus dem Kreislauf einer modernen Volkswirtschaft kaum mehr wegzudenken ist. Täglich werden enorme Mengen von Rohstoffen, Produkten und Dienstleistungen gehandelt – Geld spielt hier seine Funktionsstärke als universeller Wertmesser und Recheneinheit aus.



Der Film macht das an einem simplen Beispiel klar: Wie wollte man 1 kg Äpfel, 4 Bücher und 1 Werkstattstunde wertmäßig erfassen, wenn da nicht eine Art „gemeinsamer Nenner“ existierte?

Geldarten und -funktionen

Laufzeit: 5:10 min, 2018

Lernziele:

- Die verschiedenen Geldarten kennenlernen: Buchgeld (Sichteinlagen + Kreditlinien) und Bargeld (Münzen und Banknoten).

Inhalt:

Die Schilderung der generellen Funktion des Geldes geht über in die Vorstellung der verschiedenen **Geldarten**. Eine sukzessive entwickelte Strukturgrafik gibt dabei stets gute Orientierung:



Buchgeld Unter Buchgeld (auch „Giralgeld“) versteht man die täglich fälligen Guthaben auf Kontokorrentkonten, ebenso die auf solche Konten eingeräumten Kreditlinien. Sparguthaben zählen nicht zum Buchgeld.

Bargeld Bargeld sind Banknoten und Münzen.

Banknoten sind im Grunde „stoffwertlos“, wenn sie auch oft aufwendig gedruckt werden, um sie fälschungssicher zu machen.

Münzen Geldmünzen können vollwertige sog. Kurantmünzen sein. Ihr Materialwert entspricht dem aufgeprägten Nennwert. **Kurantmünzen** waren lange üblich.

Heute gibt es fast nur noch sog. **Scheidemünzen**, die „unterwertig“ sind, d.h., ihr Materialwert ist geringer als der aufgeprägte Nennwert.

In diesem Zusammenhang erläutert der Film kurz den auch heute noch existierenden Begriff des **Münzgewinns**: Den Differenzwert zwischen Material- und Nennwert.

Diesen Münzgewinn streicht der Staat ein (einige hundert Mio. € pro Jahr).

Der Film leitet nun über zu den **vier** wesentlichen **Geldfunktionen**. Die ersten beiden wurden im Filmablauf schon erwähnt, werden aber der Übersichtlichkeit halber noch einmal mit aufgeführt:



Tauschmittel

Geld ist das universelle Tauschmittel, um unterschiedlichste Güter und Dienstleistungen handelbar zu machen.

Zahlungsmittel

Von der Zahlungsmittelfunktion des Geldes spricht man bei reinen Finanztransaktionen wie Darlehen oder Schenkungen.

Recheneinheit & Wertmesser

Geld ist der „gemeinsame Nenner“, die gemeinsame Wertbasis für alle Arten von Gütern und Dienstleistungen.

Wertaufbewahrung

(Scheide-)Münzen oder Banknoten sind nichts anderes als ein Versprechen, dieses Geld jederzeit auch wieder in reale Dinge des Lebens eintauschen zu können. Hier spielt der Aspekt des Vertrauens der Menschen in ihre Währung eine große Rolle.

Geldschöpfung der Europäischen Zentralbank

Laufzeit: 5:00 min, 2018

Lernziele:

- Das Phänomen „Geldschöpfung“ und den Ablauf der Geldschöpfung durch die Europäische Zentralbank verstehen;
- Die Kontrollmöglichkeiten der EZB über den EURO-Geldmarkt erkennen.

Inhalt:

Der Film leitet ein mit einer Gegenüberstellung zweier volkswirtschaftlicher Größen: Dem **Bruttoinlandsprodukt** und der **Geldmenge**. Es wird verständlich gemacht, dass das BIP, die Gesamtheit aller produzierten Waren und Dienstleistungen, die eigentliche „**Wertdeckung**“ des gesamten in Umlauf befindlichen Geldes darstellt. Hier spricht der Film auch noch einmal die große (psychologische) Bedeutung des Vertrauens der Menschen in den Wert des Geldes an: Die (eigentlich fast wertlosen) Münzen und Banknoten können ihre Rolle als Wertträger nur dann erfolgreich spielen, wenn die Menschen sicher sein können, dass sie dieses Geld jederzeit in reale Wertgegenstände – Güter – eintauschen können. Wenn sich bei den Menschen der Verdacht regt, dass die Menge des umlaufenden Geldes schneller wächst als die reale Wertdeckung durch Güter, dann besteht dringende **Inflationsgefahr**.

Es ist also von größter Wichtigkeit, dass die Geldmenge eines Landes nicht unkontrolliert wächst. Und diese Kontrollgewalt liegt in „Euroland“ bei der **Euro-päischen Zentralbank** in Frankfurt. Sie hat auch das alleinige **Recht zur sogenannten (Zentralbank-) Geldschöpfung**.



Eine kurze, cartoonige Trickfilmsequenz in dem schon aus „Geld-Historie“ bekannten kleinen Dorf verdeutlicht nun die prinzipielle **Notwendigkeit der Geldschöpfung**: Alle Dorfbewohner haben schöne Waren hergestellt, aber irgendwie sind alle knapp bei Kasse, keiner kann mehr etwas ein- oder verkaufen. Dorf-Zentralbanker Björn löst das Problem, indem er eine begrenzte Menge Geld aus seinem Brunnen schöpft und es der Dorf-Wirtschaft zur Verfügung stellt. Nun läuft der dörfliche Wirtschaftskreislauf wieder auf normalen Touren.



Der Film übersetzt dieses vereinfachende Beispiel in die heutige Praxis der Geldschöpfung.

Zentralbankgeld-Schöpfung durch die EZB:

- Ankauf von Devisen oder Wertpapieren von den Geschäftsbanken – Bezahlung mit Ausgabe von Banknoten oder Einräumen von Sichtguthaben zugunsten der Geschäftsbanken
- Kreditvergabe an Geschäftsbanken gegen Hinterlegung von Wertpapieren

Unter **Zentralbankgeld** versteht man das gesamte **umlaufende Bargeld** und alle **Sichtguthaben**, die die Geschäftsbanken bei der EZB halten.

Die Banken und Sparkassen können nun mit diesem „geschöpften“ (neu in Umlauf gebrachten) Zentralbankgeld arbeiten, d.h. ihrerseits Kredite an Unternehmen und Privatleute vergeben.

Multiple Geldschöpfung der Geschäftsbanken

Laufzeit: 4:10 min, 2018

Lernziele:

- Das Prinzip der „multiplen Geldschöpfung“ durch die Geschäftsbanken verstehen;
- Den Begriff „Geldschöpfungsmultiplikator“ kennenlernen und seine Errechnung verstehen.

Inhalt:

Der Film leitet ein mit der sogenannten „multiplen Geldschöpfung“ der Geschäftsbanken. Erfahrungsgemäß ist es für junge Schüler schwer, den Vorgang des „Geldschöpfens“, des quasi virtuellen Entstehens von Buchgeld, zu verstehen.

Der Film erläutert deshalb diesen Vorgang in ca. 3 Minuten sehr ausführlich in einer computeranimierten Modellanordnung.

Multiple Geldschöpfung der Geschäftsbanken:

- Bar-Einzahlung bei Bank A, Bargeld wird zu Buchgeld
- 90% der o.g. Summe gehen als Kredit an Investor X, 10 % Bankreserve (im Beispiel 2% Mindestreserve, 8% Kassenreserve)
- Überweisung (Buchgeldverkehr!) des Betrages an Lieferanten des Investors zu Bank B
- Wieder Aufteilung der überwiesenen Summe in 90% Kreditvergabe an Investor Y und 10% Reserve, usw. usf.

Dieses mehrstufig dargestellte Beispiel macht sehr deutlich, dass die multiple Geldschöpfung der Geschäftsbanken nur funktioniert, wenn es beim **Buchgeldverkehr** bleibt. Ebenso wird klar, dass die Geldschöpfungskette beendet ist, sobald die ursprünglich eingezahlte Bargeldsumme gänzlich durch die Kassenreservehaltung der beteiligten Banken aufgezehrt ist. In unserem Beispiel wird die 10fache Buchgeldmenge erzeugt.

Der Begriff „**Geldschöpfungsmultiplikator**“ wird eingeführt: Die Relation von Bargeldeinzahlung (100%) zu durchschnittlichem Reservesatz der Geschäftsbanken (Mindestreserve + Kassenreserve).

Im Filmbeispiel ist der Multiplikator „10“.

Geldmenge und Inflation

Laufzeit: 6:00 min, 2018

Lernziele:

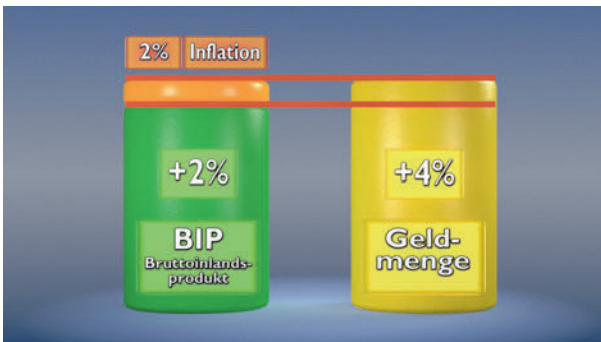
- Eine einfache Definition der Euro-Geldmenge kennenlernen: Zentralbankgeld und Geschäftsbankengeld.
- Inflation als Differenz zwischen BIP und Geldmenge erkennen.

Inhalt:

Nun blickt der Film noch einmal zurück auf den Begriff „**Zentralbankgeld**“ (alles Bargeld und die Sichtguthaben der Geschäftsbanken bei der EZB) und definiert dann analog den Begriff „**Geschäftsbankengeld**“: Alle Sichtguthaben von Nicht-Banken (Unternehmen und Privatleute) bei den Geschäftsbanken.

Der Film schildert bzw. resümiert die Möglichkeiten der Geldmengensteuerung durch die EZB, wirft aber im gleichen Zug die Frage auf: Inwieweit kann die EZB die gesamte Euro-Geldmenge wirklich steuern bzw. deren Entwicklung für ein Jahr exakt prognostizieren? Nutzen die Geschäftsbanken ihre Kreditvergabe-möglichkeiten voll aus oder nicht? Verwenden alle Kreditnehmer ihre Kredite bargeldlos oder teilweise auch in bar, was Buchgeld vermindern würde? Fazit: Geldmengensteuerung ist wichtig, aber eine Rechnung mit vielen Unbekannten.

Abschließend erläutert der Film den prinzipiellen Zusammenhang von Geldmengenwachstum, Wirtschaftswachstum und Inflationsgefahren. Als Beispiel für eine als „normal“ einzustufende Größenordnung werden 4% Geldmengenwachstum, 2% Wirtschaftswachstum und daraus resultierend 2% Inflation genannt:





GIDA Gesellschaft für Information
und Darstellung mbH
Feld 25
51519 Odenthal

Tel. +49-(0) 2174-7846-0
Fax +49-(0) 2174-7846-25
info@gida.de
www.gida.de

- Geld-Historie
- Geldarten und -funktionen
 - Geldschöpfung der Europäischen Zentralbank
 - Multiple Geldschöpfung der Geschäftsbanken
 - Geldmenge und Inflation



GIDA-Medien sind ausschließlich für den Unterricht an
Schulen geeignet und bestimmt (§ 60a und § 60b UrhG).

FDW-DVD053 © 2018